

Januar 2019 "Naturfragmente" Einzelausstellung, Galerie Augustinum, Stuttgart Killesberg

Eine Einführung - von Peter Mogilka M.A.

Sonja Graeff-Schimmelpfennig ist eine Ausnahmekünstlerin. Sie schafft es wie kaum eine andere, Augenblicke zu erfassen, aus diesen die essentiellen Farben und Formen aufzunehmen und zu neuen energiegeladenen Bilderwelten zusammzusetzen.

Der Ausstellungstitel „Naturfragmente, Abstrakte Landschaftsmalerei“ beschreibt die Arbeitsweise der Künstlerin äußerst treffend. Dabei braucht sie ihre Staffelei nicht in der Natur aufbauen, sondern sie trägt ihre innere Verbundenheit, ihren ganz persönlichen Einklang mit der Welt in sich und überträgt diesen auf die Leinwand. Mit diesen tief empfundenen Naturfragmenten zeigt uns die Künstlerin einen Teil ihrer selbst.

Was das Licht und die Farben in ihren Bildern angeht, kann man ihre Biografie geradezu ablesen: Sonja Graeff-Schimmelpfennig ist nämlich Italien und Spanien aufgewachsen und spiegelt ihre Weltsicht am warmen Licht des Südens.

Ihre Vorstellung von abstrakter Landschaftsmalerei eröffnet sich ganz besonders gut im Vergleich der beiden Bilder Mai und September.

Jeder hat seine eigenen Vorstellungen von diesen beiden Monaten, aber Sonja Graeff-Schimmelpfennig gelingt es in einzigartiger Weise, über Farbtöne Farbklänge zu erzeugen, die bei uns Gefühle wecken, in denen wir uns und unsere Welt wiedererkennen können. (...)

Wenn wir uns jetzt näher ansehen, in welcher Weise dort die Farbe aufgetragen ist, wird auch klar, dass wir es hier eben nicht nur mit Flächen auf zweidimensionalem Untergrund, sondern wirklich mit abstrakten Landschaften zu tun haben. Jede Schicht hat ihren eigenen Charakter und erzeugt so auf raffinierte Weise das entsprechende Relief, also tatsächlich die drei Dimensionen einer Landschaft – und das überdies mit den Dingen der Natur wie beispielsweise Sand.

Wie wenig warm das südliche Licht gerade in der Nebel-Kapitale Mailand auch sein kann, erfahren wir in einer Serie von Bildern, die mit starken, blitzartig-grellen Farbkontrasten den grauen Dunst der Stadt durchbrechen. So wie der Nebel die Stadt einhüllt, hat die Künstlerin beispielsweise ihr Bild „Nebel Neon gelb“ in Stofffaser eingehüllt, das der Szenerie eine unerhörte Plastizität und Struktur verleihen. Die Wirkung ist äußerst ungewöhnlich, um nicht zu sagen unheimlich.

Etwas unheimlich wirkt auch die Bilderserie, in der wir schemenhaft menschliche Gesichter oder eher deren Schattenwurf geradezu nebulös und ohne scharfe Kontur erahnen. Auch diese Gemälde werden bei Sonja Graeff-Schimmelpfennig zu abstrakten Landschaften, Abbildern der Seelen, Bildern aus der Erinnerung.

Wer ihre Umwelt und die Natur so intensiv wahrnimmt wie diese Künstlerin, weiß um das Werden und Vergehen im Jahr, den Lauf der Zeit. So ist es nicht verwunderlich, dass es Sonja Graeff-Schimmelpfennig in ihrem Bild „TIC TAC TIC TAC TIC“ meisterhaft gelingt, ihrer Kunst noch eine weitere Dimension hinzuzufügen, nämlich die vierte: die Zeit. Was auf den ersten Blick vielleicht wie Seerosen oder andere Formen der Natur aussehen könnte, entpuppt sich als ein Bild über die natürlichen Prozesse an sich, eine Metapher der Zeit. Dabei ist dieses Bild in jeder Hinsicht vielschichtig: Die Kreise, aus denen es komponiert ist, zeugen mit ihren Überlagerungen von der zeitlichen Abfolge des künstlerischen Schaffensprozesses,

der somit ziemlich exakt eben genau dieser hier abgebildeten Logik der Natur folgt.

Zeit bewegt die Künstlerin jedoch auch in anderer Weise: In einer Zeichnung stellt sie die Frage: „Warum ist Zeit zeitlos? Warum haben Menschen mit Uhr keine Zeit?“ - große Fragen, die uns ein Leben lang beschäftigen können und zu denen die Kunst Sonja Graef-Schimmelpfennigs uns einlädt.